

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung:	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Presse bei Abholung:
Gangjährig K 100.—	Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 1 K für die 4spaltige Millimetergeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 10 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen	Gangjährig K 50.—
Halbjährig " 50.—	Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.	Halbjährig " 24.—
Vierteljährig " 26.—	Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.	Vierteljährig " 12.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.		Für Zustellung ins Haus werden viertel. 1 K berechnet.
		Einzelnummer K 2.—

Nr. 42. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 23. Oktober 1920. 35. Jahrg.

An die großdeutschen Wähler und Wählerinnen!

Für die unserer Partei und unseren Zielen bei der vergangenen Nationalratswahlen geleisteten treuen Gefolgschaft sprechen wir allen Wählern und Wählerinnen trendeutschen Dank aus.

Hatten wir auch einen größeren Erfolg in Deutschösterreich erhofft, so können wir doch mit Freude auf die geleistete Arbeit und die dadurch erzielten Erfolge in unserer engeren Heimat blicken.

Der großdeutsche Gedanke, der Gedanke der Volksgemeinschaft, hat bei uns festen Fuß gefaßt. Waidhofen selbst verfügt über eine starke großdeutsche Mehrheit.

Wir wiederholen unseren Dank und fordern zur neuen Arbeit im Sinne unserer Hochziele auf.

Die Bezirksleitung der Großdeutschen Volkspartei für Waidhofen a. d. Ybbs.

Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Angenruber. (Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.) (1. Fortsetzung.)

„Die Mutter,“ flüsterte der Junge und glitt von dem Bänkechen herab. „Gute Nacht, Helen! 's kann wohl sein —“

„Was denn?“
„Daß ich dann auch mitrauf.“
Er huschte davon.

Als er in dem rein und sauber gehaltenen Stübchen bei Tische saß, keifte die Mutter: „Wie oft soll ich Dir noch sagen, mach Dich da drüben nicht unnützlich. Du bist doch wahrhaftig kein Kind mehr und ein Bursch in Deinen Jahren vergibt sich etwas und es ist auch ganz unschicklich, wenn er sich mit so ein' halbwichstigen Menschen umtreibt. Verträglich bin ich gern mit alle Nachbarsleuten, aber vertraulich mit mit Jedem und mit der Zinshoferischen wohl zur allerletzten Lezt. Die Dirn wächst um die Alte auf und die kenn ich noch von meiner lebigen Zeit her, die ist von der Art, die Keinem ein Gutes tut, sie hält es denn dabei besser, und der nichts Uebles zustoßt, ohne daß sich zugleich für Andere schlechter trifft.“

Mutterl hatte sehr aufmerksam zugehört, jetzt schloß er den offenen Mund hinter einem Löffel Suppe. Er aß schweigend weiter. Offenbar war ihm das Gesagte so unverständlich, daß er ihm mit keiner Frage beizukommen wußte.

Unter der Türe der verwahrlosten Hütte zeigte sich die schlanke, hagere Gestalt eines alten Weibes. Nichts als die blinkenden, großen, grauen Augen hatte die Alte mit dem Kinde gemein.

„Komm herein essen.“
„Essen?“ fragte die Kleine gedehnt. „Wieder ein Schmalzbrød?“

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 2288/23.

Generelle Wohnungsanforderung.

Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die durch Anschlag an der Amtstafel und im „Bote von der Ybbs“ enthaltene generelle Wohnungsanforderung von den Hausbesitzern vielfach nicht beachtet wird, indem noch immer, ohne vorhergegangene Verständigung des städtischen Wohnungsfürsorgeamtes vom Freiwerden einer Wohnung, selbständig mit Neuvermietungen vorgegangen wird.

Es werden daher die wichtigsten Bestimmungen dieser Kundmachung mit dem Befügen wiederholt, daß da-widerhandelnde Hausbesitzer die Konsequenzen zu tragen haben werden.

1. Alle vermieteten Wohnräume (mit Ausnahme der Fremdenzimmer der Gasthäuser) gelten seit 15. März l. J. mit dem Ende der bestehenden Miete bzw. Unvermietet als angefordert und ist jedes Freiwerden einer Wohnung dem städtischen Wohnungsfürsorgeamte rechtzeitig anzuzeigen.

2. Der Hausherr darf eine Wohnung selbständig nur im Falle vermieten, wenn das städtische Wohnungsfürsorgeamt unter Verzichtleistung auf die Anforderung hiezu ihre ausdrückliche Zustimmung erteilt hat.

3. Eine unter Nichtbeachtung dieser Bestimmung eigenmächtig abgeschlossene Vermietung ist ungültig und macht den Vermieter außerdem strafbar.

Solche Wohnungen werden in Zukunft ohne Rücksicht auf eine etwa vorhergegangene Vermietung vom städtischen Wohnungsfürsorgeamte einer bei ihm vorgemerkten wohnungsuchenden Partei zugewiesen werden. Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. Oktober 1920.

Der Bürgermeister: Josef Waas m. p.

Ergebnis

3. 3026/146. der Wahl in die Nationalversammlung am 17. Oktober 1920 in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Es wurden im Ganzen 2552 Stimmen abgegeben,

„Sei Du froh, wenn wir Schmalz darauf haben, es schmeckt doch weniger hart, wie trocken.“

Gähnend trat das Kind in die Stube, schloß aber hastig den Mund und zog die Nase kraus vor der moderigen Feuchte, die in dem engen Raume gährte und ihn noch unfreudlicher machte, als er es in seiner Unwohlständigkeit ohnehin schon war.

„Die Kleebinderin ärgerts wohl groß,“ sagte die Alte, „daß Dir ihr Muderl nachschleicht?“

„Kann ja sein,“ antwortete die Kleine, indem sie den Kopf zurückwarf und die Schultern hob, als wollte sie andeuten, der große Aerger der Kleebinderin sei ihr ganz gleichgiltig.

„Du fangst aber bissel früh an,“ fuhr die Alte mit gutmütigem Spotte fort, „Dir sagen zu lassen, daß Du schön bist.“

„Ich hab ihn nit g'rufen, und kein Anlaß zur Red' geben,“ entgegnete schnippisch das Mädchen, nahm mit unwilliger Geberde das dargereichte, mit tiefendem Fett beschmierte Brot an sich und ging zur Hütte hinaus. An großen, harten Brocken kauend stand sie dort und sah nach dem Sternsteinhof hinaus, der dort oben lag wie ein Schloß.

Alle Märchen, von denen sie gehört oder gelesen hatte, vermischten sich in ihrem Kinderkopfe. — — —

Da war einmal eine Blutzunge, bettelarme Dirne, wohl war sie bildsäuber, aber das merkte ihr Niemand an, denn sie hatte nur schlechte Kleider und mit denen lag sie Nachts in der Herdastube; der war es aufgegeben, auf einer glühenden Pflugschar über ein Wasser zu schreiten, einen gläsernen Berg hinanzuklettern und in dem Schlosse dort oben einem bösen, alten Weibe, das den Schlüsselbund nicht ausfolgen wollte, den Kopf zwischen Dedel und Rand einer eisernen Truhe abzuhneipen, dann aber war das Schloß entzaubert, gehörte mit allem Hab und Gut innen und allem Grund und Boden außen der armen Dirne, die nun bis an das Ende ihrer Tage herrlich und in Freuden lebte.

davon 2533 gültige, 11 Stimmzettel waren leer, 8 un-gültig.

Die Stimmen verteilen sich wie folgt:

Spren-gel	Großdeutsche Volkspartei	Nationalsoz.	D. O. Bauern	Christlichsoz.	Berbö.-Öffe.	Christlichnat. Einheitsliste	Sozialdemokr.	Kommunisten	Jüdischnat.	Summe
I.	104	8	—	132	39	—	160	1	2	446
II.	129	14	2	110	35	—	120	—	—	410
III.	160	4	—	83	18	1	86	—	1	353
IV.	206	9	—	68	24	3	61	—	—	366
V.	109	6	—	114	38	4	221	—	—	492
VI.	123	35	—	90	55	—	163	—	—	466
Ga.	831	76	2	592	209	8	811	1	3	2533

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. Oktober 1920.

Der Bürgermeister: Josef Waas m. p.

Die Wahlen.

Der Wahltag ist vorüber. Er hat außer in Waidhofen, Scheibbs und einigen anderen Orten, nicht diejenigen Erfolge erzielt, die wir von ihm erhofft hatten: er war nur wieder ein Spiegelbild des alten Erbfehlers der-jenigen Deutschen, die es so ernst und wahrhaftig meinen mögen mit der Betätigung wahrer Volkspolitik — des Erbfehlers der Uneinigkeit. Zwar war die Einheits-front geschaffen worden, die ein einiges Vorgehen er-möglicht hätte, aber die Eigenbrödelerei Einzelner, die statt ehrlichem Festhalten eine günstigeren Konjunktur zu er-spähen geglaubt hatten, trat doch wieder hervor, und so kam es, daß nach verschiedenen Seiten hingezogen wurde.

Sei dem wie es sei, die Tatsache, daß die Großdeutsche Partei nicht den Erfolg hatte, der ihr zukommen sollte, steht fest. Die Richtlinien, wie sie in dem Salzburger Programm niedergelegt worden waren, sind noch zu wenig Gemeingut geworden, sind noch zu wenig ins Volk gedrungen, um allgemeinem Verständnis zu be-gnügen. Wäre dies der Fall, so hätte unmöglich der

Wahrhaftig, die kleine Zinshofer Helene war ein weltkluges, entschlossenes Kind. Sie schätzte ganz richtig, daß viel Anstrengung, Mühsal und Pein auf dem Wege nach solch einem verzauberten Schlosse liegen müsse, auf die Hilfeleistung gütiger Feen machte sie sich keine Rech-nung, „schöne Prinzen“ schienen ihr kein dringliches Er-fordernis und „alte Weiber“ mochten sich vorsetzen.

II. Helene erfüllte die Vorherhersagung des Kleebinder Muderl. Ja, sie übertraf, wie er sich selbst gestehen mußte, seine Erwartungen. Freilich, einmige Zeit war darüber vergangen, aber wer fragte nach, wo die Hin-gekommen? Der Muderl wenigstens tat es nicht, dem war sie kurzweilig genug geschwunden, was sie gebracht hatte, war gut, was sie noch bringen konnte, wird besser sein und dem sah er freudig und geduldig entgegen.

Er verstand sich jetzt aufs Holzschneiden, er erhielt seine Mutter und kam für das ganze Hauswesen auf. Das Erste, was er vornahm, als er seine Hand sicher fühlte, war kein leichtes Stück und bezugte guten Mut und Selbstvertrauen; ein ganzes „Krippel“ stellte er fertig, die heilige Familie im Stalle zu Betlehem, Deckslein und Egel fehlten nicht, nur die Hirten ließ er weg, an deren Stelle dachte er sich eben die fromme Gemeinde von Zwischenbühel, denn die war ja da, um anzubeten und darum schnitzte er keine hölzerne Andacht hinzu. Der Pfarrer stellte, versprochenemmaßen, das Bildwerk in der Kirche auf, da er es aber doch nicht für ein Kunst-werk halten mochte, auf dessen Besitz man gegen einen umherstreifenden Touristen, oder sei es auch nur gegen einen Confrater stolz tun konnte, so beschloß er, es der Geschmacksrichtung seiner Pfarrkinder näher zu bringen und ließ von einem durchreisenden Künstler, der sich Flächenmaler nannte, weil er Fensterläden, Türballen und Haustore behandelte, die Figuren mit schreienden Delfarben anstreichen.

Die Gemeinde fand das über alle Maßen schön und Einige versekte allein der Geruch des frischen Anstriches

Wahlausfall für die Großdeutschen sich so gestalten können. Und auch hier rächt sich ein alter Fehler wieder; man hat auf die Ehrlichkeit der Grundsätze vertraut, ohne hinauszugehen zum Volke selbst, und hat es nur mit einigen wenigen Wahlreden bewenden lassen. Die Zeit des Wahlkampfes selbst aber ist nicht die richtige für die Erziehung und Aufklärung, sie ist, wie ja schon der Name besagt, nur für den Kampf um die Mandate bestimmt. Und wenn dann eine Versammlung die andere jagt, die Wahlwerber jeder Partei erscheinen und ihr Programm entwickeln, dann bleibt ja oft der Wähler nicht die Zeit zu ruhigem Erwägen, zum Gegenüberstellen der einzelnen Punkte und Herausheben des Besten, sondern den Sieg trägt meist der davon, der mit den kräftigsten Schlagworten arbeitet und auf diese Art Eindruck zu machen versteht, und der am meisten verspricht. Wir wundern uns nicht; wir sind ja so arm und so mancher läßt sich von den schönen Verheißungen, ohne daran zu denken, ob sie auch erfüllbar sind, fangen.

Den größten Gewinn haben aus der Wahlschlacht die Christlichsozialen davongetragen. Kein Wunder! Ihnen steht ja die feierlich festgefügte Organisation des Klerikalismus zu Gebote, der ihnen umso willigere Wahlschlacht leistet, als er weiß, daß ein Sieg der Christlichsozialen letzten Endes ja doch nur ihm zugute kommt. Da werden die Wähler mit allen möglichen Mitteln bearbeitet und wird ihnen das Blaue vom Himmel versprochen. Es sind aber nicht gerade immer die reinlichsten Mittel, zu denen man greift und sind es insbesondere die Großdeutschen, die sich da der besonderen „Liebe“ der Klerikalen aller Schattierungen erfreuen, die aber mit der immer gepredigten christlichen Nächstenliebe verdammt wenig zu tun hat. Doch dies sei nur nebenbei bemerkt, weil wir ja sonst, wollten wir ausführlicher werden, etwas wiederholen würden, was ja die Späßen auf den Dächern pfeifen: nämlich das Kapitel vom klerikalen Wählerfang. Wir werden übrigens ja sehen, was sie nun, nachdem sie als stärkste Partei ins Parlament eingezogen werden, zu leisten imstande sind.

Sie werden nun wohl auch die immer so gern abgewälzte Verantwortung tragen müssen, und sie werden zu beweisen haben, ob sie es mit der Lebensfrage für Deutschösterreich, mit dem Anschlusse an das Deutsche Reich, ernst meinen oder ob sie nur gekunkelt und damit den Wählern Sand in die Augen gestreut haben.

Einen Verlust hat auch die Sozialdemokratie zu verzeichnen, einen Verlust, der beweist, daß die Wählermassen, die ihr bei den ersten Wahlen in die Nationalversammlung, geblendet durch die großen Versprechungen, zugeströmt waren, sich wieder abzumenden beginnen und sie somit den Höhepunkt ihrer Anziehungskraft bereits überschritten hat. Sie hatte als stärkste Partei des Parlamentes sich nicht als Volkspartei erwiesen, sondern als Klassenpartei, die nicht in der Vertretung der Gesamtinteressen, sondern einzig und allein für ihre Parteigenossen gewirkt hatte. Hunderttausende von Stimmen gingen ihr diesmal verloren — und dies trotz eines Aufwandes von Agitationskraft sondergleichen und des Meeres von Flugzetteln, Plakaten usw., mit denen alles überschwemmt worden war. Jener Teil der Wählerschaft, welche der Sozialdemokratie nunmehr den Rücken gewendet, ist eben zur Erkenntnis gekommen, daß von ihr nicht das erwartete Heil ausgehen kann,

in eine andächtige Stimmung. Als Muckerl sein Werk mit Farbe überdeckt fand, geriet er in eine sehr geteilte Stimmung. Die Farbe, ja, die Farbe machte sich ganz gut, es schaut das Ganze wie lebendig her und der Pfarrer mochte wohl recht haben, als er sie dazutun ließ, aber Fleisch, Gewand und Haare waren immer ein Klebs und da glänzte es an Stellen, wo es nicht gehörig war. Muckerl sah mit Befremden, wie manche Falte, die er geschnitten hatte, unschöne Buckel machte, und wieder, wie eine andere vom Leibe abstand, wo sie sich schmiegen sollte; womit er es versehen hatte, das trat nun auffällig hervor, dagegen verschwanden die Gesichtszüge seiner Heiligen, von denen er überzeugt war, sie wären ihm aufs Beste geraten, ganz unter einem dichten aufgetragenen Anstrich. Wahre Puppenköpfe hatten sie auf den Schultern sitzen. Nützlich entfiel er sich des kleinen, hölzernen, bunten Türken, der über dem Krämerladen als Zeichen des Tabakverschleißes angebracht war.

„Der Himmelsherrgottsflackermenter,“ wummelte er ziemlich laut, „hat mirs Ganze verschändt.“ Erschrocken fuhr er zusammen und bekreuzigte sich.

Das war aber doch nicht recht von dem hochwürdigen Herrn, daß er einen solchen hat über die Sach lassen! Hätt er nit dazu ein' Andern finden können? War es nit ganz unaufrichtig, daß er überhaupt gar nit hat verlauten lassen, daß eine Farbe dazu soll, und daß er sie darauf haben will? Die Farb mag der Muckerl nit verreden, sie mag ja 'm Messer nachhelfen, aber decken darf sie nicht, was das gut gemacht. Wer aber soll das machen? Wer kann sich wohl besser dazu anschicken, als der, dem 's selbe Schnitzwerk von der Hand gangen ist? Das lernen wird keine Hexerei sein und der Muckerl wills erlernen.

Er erlernte es. Bald wunderte sich das ganze Dorf über die bunten Holzstatuetten, die er zwischen den Fenstern zur Schau stellte, kein Heiliger des Kalenders brachte ihn in Verlegenheit, denn da er mit der himm-

weil sie einseitig ohne Rücksicht auf die Gesamtheit ihren Zielen zustrebt.

Unter den Nichtgewählten befindet sich auch der Herr Staatssekretär a. D. Zerdik. Wir würden hievon nicht Notiz nehmen, weil die Sache an und für sich ja bedeutungslos ist, hätte Herr Zerdik, der früher der christlichsozialen Partei angehört und nun auf eigene Faust als „Christlichdeutscher“ kandidiert hatte, im Wahlkampfe gegen die Großdeutsche Liste nicht in so wenig nobler Weise agitiert. Er konnte es trotz aller Mühe nur auf 7355 Stimmen bringen.

Kehren wir wieder zum Ausgangspunkte unserer Betrachtungen, zur Großdeutschen Partei zurück, so kann uns deren geringer Erfolg sicher nicht entmutigen; was speziell unsern Bezirk betrifft, so haben wir immerhin das bisher innegehabte Mandat wieder errungen und wir beglücken unsern Mandatsträger Dr. Ursin auf das Herzlichste. Wenn wir etwas bedauern, so ist der Umstand, daß es nicht gelingen konnte, auch Direktor Scherbaum durchzubringen. Mit ihm wäre ein Mann von tiefgründigem Wissen ins Parlament gekommen, dessen glänzende Rednergabe und reiche praktische Erfahrung nur von Nutzen für die Allgemeinheit hätte sein können. Doch hoffen wir ihn dennoch bald an einer Stelle zu sehen, die ihm zur Entfaltung erspriesslichster Tätigkeit Gelegenheit geben wird.

In die Zukunft heißt nun schauen, für die Zukunft muß gearbeitet werden. Der großdeutsche Gedanke, die Volksgemeinschaft, die in dem Programm dieser Partei so beredten Ausdruck findet, muß in die breiten Massen des Volkes getragen werden, aber nicht erst wenige Wochen vor den Wahlen, sondern in sogleich einsehender, systematischer Werbe- und Aufklärungsarbeit, die in einer festgefügten Organisation ihr Endziel haben und in wirklicher Demokratie fest verankert sein muß. Nicht nach rechts und nicht nach links, sondern geradeaus aufs Ziel einer wirklichen Volksgemeinschaft zur Erreichung von Volkswohlfahrt und zum Aufbau unseres so arg darniederliegenden Deutschösterreich — das ist das Ziel der Großdeutschen Partei, dem auch fürderhin unentwegt zugestrebt werden muß.

Im Wahlkreise B. D. W. W. wurden gewählt: Dr. Ursin (Großdeutscher), Bretschneider, Schneidmahl, Polke (Sozialdemokraten), Stöckler, Dr. Wagner, Buchinger, Heisinger, Gayer (Christlichsoziale).

Unter Berücksichtigung der Reststimmen, die den einzelnen Parteien bei der Wahl verblieben, und der durch die fünfzehn Reststimmenmandate sich ergebenden Erhöhung der Mandatszahl von 160 auf 175 setzt sich der neue Nationalrat zusammen aus:

- 82 Christlichsozialen,
- 66 Sozialdemokraten,
- 20 Großdeutsche,
- 6 D.-ö. Bauernpartei,
- 1 Vertreter der bürgerlichen Arbeitspartei.

Das Ergebnis der Wahlen.

77 Christlichsoziale (bisher 63), Sozialdemokraten 64 (bisher 69), Großdeutsche Volkspartei 15, Deutsche Bauernpartei 3 (die frühere Großdeutsche Vereinigung bestand aus 24 Abgeordneten), Bürgerliche Arbeitspartei 1.

lischen Familie fertig geworden, wird er doch Aposteln, Nothelfern, Märtyrern, heiligen Frauen und Jungfrauen beigezogen wissen.

Nicht lang, so hatte man es auch in der Umgebung Made, was für ein Geschickter da drüben in Zwischenbüchel sitzt und wenn einer ein' Herrgott, eine Gnadenmutter oder ein' Heiligen brauche, so dürfe er nur zu dem gehen. Aber nur wenige kamen und heilschten recht schaffen, am meisten ängstigten den Muckerl die sogenannten Herrgottskrämer, die mit solcher frommer Ware das Land abliesen, sie dachten ihn als billige Bezugsquelle auszunützen und verhielten sich ihm gegenüber wie Kunsthändler in einer Großstadt gegen einen talentierten Anfänger in der Malerei.

Schwere Sorge beschlich oft den Muckerl. Selten, gar selten war es, daß ein Bäuerlein, ein altes Mütterchen, eine junge Dirne Nachfrage hielt, noch seltener, daß er nach stundenlangem Heilschen einen Herrgott, der nicht genug blutig sein konnte, einen Namenspatron, der nie „andächtig“ genug schien, verkaufte; die Herrgottskrämer bekam er öfter zu Gesichte, die aber machten ihn mit ihren Ausstellungen schwitzen, mit ihren Angeboten ganz verzagt und oft rief er sie unter Tränen in den Augen zurück, wenn sie an der Türe in wegwerfendster Weise fragten: „Na, gibst mirs diesmal mit, oder nit? Noch ein' Gang her, is mir der ganze“ — folgte ein sehr derber Ausdruck — „mit wert!“

Aber da fand sich mit einmal ein Absatz. Eines Abends trat ein Mann in Muckerls Hütte, nannte sich einen Handels-Agenten für religiösen Hausrat, hätte das Beste sagen hören über den Heiligenschnitzer zu Zwischenbüchel und wäre gekommen, dessen Ware zu sehen. Er äußerte sich über die vorgelegten Proben sehr freundlich, lächelte mitleidig, als er den Preis erfuhr, um den bisher diese Arbeiten abgegeben wurden, bot sofort das Fünftfache, gab Vorschub und bestellte nach Duzenden. In der Stadt, betauerte der Herr Agent, hätte man derlei nötiger als am Lande, dort wäre mehr

Die gewählten Volksvertreter in den einzelnen Wahlbezirken:

W i e n :

1. Wahlkreis (1., 3., 4. Bezirk).

Christlichsoziale: Dr. Richard Weiskirchner, Dr. Ignaz Seipel, Richard Schmitz. (Bisher 2, jetzt 3.)
Sozialdemokraten: Dr. Otto Bauer, Rudolf Müller. (Bisher 3, jetzt 2.)
Bürgerliche Arbeitspartei: Ottokar Czernin. (Bisher 1 bürgerlicher Demokrat.)
Großdeutsche: Dr. Friedrich Wanek. (Bisher 1 Deutschnationaler.)

2. Wahlkreis (6., 7., 8. Bezirk).

Christlichsoziale: Edward Heintl, Friedrich Schönsteiner. (Unverändert.)
Sozialdemokraten: Karl Leuthner, Therese Schleglinger. (Bisher 3, jetzt 2.)
Großdeutsche: Dr. Felix Frank. (Bisher 0, jetzt 1.)

3. Wahlkreis (9., 18., 19. Bezirk).

Christlichsoziale: Matthias Partit, Dr. Franz Döhrnal. (Unverändert.)
Sozialdemokraten: Otto Glöckel, Gabriele Probst, Heinrich Allina. (Unverändert.)
Großdeutsche: Dr. Leopold Waber. (Unverändert.)

4. Wahlkreis (2., 20., 21. Bezirk).

Christlichsoziale: Dr. Heinrich Mataja, Otto Volter. (Bisher 1, jetzt 2.)
Sozialdemokraten: Karl Seiz, Dr. Wilhelm Ellenbogen, Matthias Eilberich, Gemin Freundlich, Karl Wid, Josef Gschl. (Unverändert.)

5. Wahlkreis (5., 10., 11. Bezirk).

Christlichsoziale: Franz Spalowsky, Dr. Anton Terzabek. (Bisher 1, jetzt 2.)
Sozialdemokraten: Dr. Friedrich Adler, Laurenz Wübbholz, Anton Hueber, Almalie Seidel, Anton Hölzel. (Bisher 6, jetzt 5.)

6. Wahlkreis (12., 13., 15. Bezirk).

Christlichsoziale: Leopold Rumschat, Karl Waugoin. (Unverändert.)
Sozialdemokraten: August Forstner, Dr. Julius Deutsch, Wilhelm Schiegel, Anna Boschet. (Unverändert.)

7. Wahlkreis (14., 16., 17. Bezirk).

Christlichsoziale: Dr. Josef Resch, Josef Heigl, Franz Haider. (Bisher 1, jetzt 3.)
Sozialdemokraten: Albert Sever, Ferdinand Staret, Adelsheid Popp, Josef Wiedenhofer, Karl Volter, Friedrich Musterlik. (Bisher 7, jetzt 6.)
Kein Tschecho-Slowak.

Niederösterreich.

8. Wahlkreis (St. Pölten).

Christlichsoziale: Josef Stöckler, Dr. Josef Wagner, Rud. Buchinger, Johann Heilinger, Hermann Geier. (Unverändert.)
Sozialdemokraten: August Bretschneider, Heinrich Schneidmahl, Emil Polke. (Unverändert.)
Großdeutsche: Dr. Josef Ursin. (Unverändert.)

Geld, aber auch mehr Gottlosigkeit, darum gehe man jetzt daran, den religiösen Sinn zu heben, was am besten durch massenhaften Umsatz von billigen und gefälligen religiösen Hausrat zu bewerkstelligen sein dürfte, wofür denn eine Handelsgesellschaft aufkommen wolle. Der Herr Kleebinder möge nur darauf achten, immer gleich gute Ware zu liefern, so würde ein lohnender Absatz für längere Zeit gewiß sein.

Muckerl schwamm in Seeligkeit, fast hätte er sich vergessen und wäre dem kleinen, säbelbeintigen Männlein um den Hals gefallen, aber ein Lecker in den unteren Volkskreisen eingewurzelt Vorurteil ließ ihn davon absehen, denn der Mann, der sich mit der Hebung des christlich-religiösen Sinnes befaßte, war, beschämenderweise, ein Jude.

Nun rückte gute Zeit ins Haus, mit ihr aber auch Manches, das die alte Kleebinderin derselben nicht recht froh werden ließ und sie ihr endlich gar verleidete.

Es war an einem Samstagsabende, als der Muckerl den Hügel hinter den Hütten herabkam. Er trug seine kurze Jacke mit blanken Knöpfen, seinen sauberen Brustfleck, seine guten Schuhe, kurz, sein Feiertagsgewand, seine bestaubten Füße, sein verhäutetes Gesicht ließen schließen, daß er nicht von nah, wohl gar von der Kreisstadt, heimkehrte.

Er trug ein kleines Päckchen, es war in sein rotes geblumtes Taschentuch eingeschlagen und kam in keiner seiner Hände, noch sonst zur Ruhe; er faßte es bald in die Rechte, bald in die Linke, drückte es gegen seine Brust, barg es im Rücken, schob es unter die eine oder die andere Achsel und holte es sofort wieder hervor.

Vorsichtig lugte er durch die Zweige des lebenden Zaunes in seinen Garten, und als er seine Mutter nicht um die Wege sah, war er mit einem Sprunge auf Nachbarboden und trat durch die rückwärtige Tür in die Zinshoferische Hütte.

(Fortsetzung folgt.)

9. Wahlkreis (Wiener Neustadt).

Christlichsoziale: Rudolf Gruber, Josef Kollmann, Franz Barrer, August Segur. (Bisher 3, jetzt 4.) Sozialdemokraten: Dr. Karl Renner, Josef Tomisich, Johann Smitska, Paul Richter, Dr. Robert Danneberg, Felix Dike, Julie Rauischer. (Bisher 8, jetzt 7.) Rein Großdeutscher.

10. Wahlkreis (Krems).

Christlichsoziale: Leopold Höchtel, Wilhelm Miklas, Richard Weigl, Florian Kenner, Franz Brünich. (Bisher 3, jetzt 5.) Sozialdemokraten: Hans Lenz, Adolf Laaser. (Unverändert.) Großdeutsche: Anton Lump. (Bisher 3, jetzt 1.)

11. Wahlkreis (Korneuburg).

Christlichsoziale: Josef Eichenhut, Dr. Karl Buresch, Leopold Dimwald, Matthias Dersch, Richard Wollst, Dr. Erwin Weiß. (Bisher 5, jetzt 6.) Sozialdemokraten: Johann Pölzer. (Bisher 2, jetzt 1.) Großdeutsche: Dr. Viktor Feidler. (Unverändert.)

Oberösterreich.

13. Wahlkreis (Linz).

Christlichsoziale: Dr. Josef Wigner. (Unverändert.) Sozialdemokraten: Josef Gruber, Rajetan Weiser. (Unverändert.) Großdeutsche: Dr. Franz Dinghofer. (Unverändert.)

14. Wahlkreis (Ried).

Christlichsoziale: Karl Tria, Dr. Hubert Dostal, Alois Burgstaller. (Bisher 2, jetzt 3.) Großdeutsche: Josef Mayer. (Bisher 2.)

15. Wahlkreis (Wels).

Christlichsoziale: Josef Weiß, Georg Bischof, Josef Wiesmayr, Josef Zauner. (Bisher 3, jetzt 4.) Sozialdemokraten: Emil Baumgärtl. (Unverändert.) Rein Großdeutscher.

16. Wahlkreis (Steyr).

Christlichsoziale: Florian Fördermayer, Hermann Alexhmaner, Rudolf Markschläger. (Bisher 2, jetzt 3.) Sozialdemokraten: Josef Hafner, Hans Wiggan. (Unverändert.) Rein Großdeutscher.

17. Wahlkreis (Freistadt).

Christlichsoziale: Johann Hauser, Johann Gürtler, Franz Draxler, Georg Stämpfer. (Bisher 3, jetzt 4.) Rein Großdeutscher.

Salzburg.

19. Wahlkreis.

Christlichsoziale: Simon Geisler, Dr. Rudolf Kamek, Michael Neuhöfer. (Unverändert.) Sozialdemokraten: Josef Witternig, Heinrich Ulrich. (Unverändert.) Großdeutsche: Heinrich Clessin, Matthias Wimmer. (Unverändert.)

Steiermark.

20. Wahlkreis (Graz).

Christlichsoziale: Kaspar Mosh, Dr. Alfred Gürtler. (Unverändert.) Sozialdemokraten: Ferdinand Hanusch, Ludwig Tuller, Anton Ebner. (Unverändert.) Großdeutsche: Emil Kraft. (Unverändert.)

21. Wahlkreis (Leibnitz).

Christlichsoziale: Simon Klug, Dr. Georg Gimpl, Christian Fischer, Karl Wiesnegg. (Unverändert.) Sozialdemokraten: Hans Muchtitsch. (Unverändert.) Bauernpartei: Franz Altenbacher. (Unverändert.)

22. Wahlkreis (Feldbach).

Christlichsoziale: Josef Hollersbacher, Dr. Anton Mayer, Franz Luttenberger, Wolfgang Edlinger, Josef Siegl. (Bisher 4, jetzt 5.) Rein Großdeutscher. (Bisher 1.)

23. Wahlkreis (Leoben).

Christlichsoziale: Michael Schoiswohl, Anton Pirchegger. (Unverändert.) Sozialdemokraten: Franz Domes, Dr. Arnold Eisler, Johann Zwanzger, Rudolf Schlager. (Unverändert.) Bauernpartei: Anton Lenner.

Kärnten.

24. Wahlkreis (Kärnten).

Die bisherigen Abgeordneten verbleiben bis auf weiteres im Nationalrat und zwar: Christlichsoziale: Paulitsch, Scharfegger.

Sozialdemokraten: Gabriel, Gröger, Hubmann, Tusch.

Großdeutsche: Dr. Angerer, Egger, Großbauer.

Tirol.

25. Wahlkreis (Innsbruck).

Christlichsoziale: Dr. Michael Mayr, Alois Hauzeis, Karl Niedrist, Hans Steinegger, Peter Unterfircher. (Unverändert.) Sozialdemokraten: Simon Abram, Wilhelm Scheibelin. (Unverändert.) Großdeutsche: Sepp Straffner. (Unverändert.)

26. Wahlkreis (Lienz).

Christlichsoziale: Dr. Nemilian Schöpfer. (Unverändert.)

27. Wahlkreis (Vorarlberg).

Christlichsoziale: Jodok Fink, Doktor Emil Schneider, Michael Juk. (Unverändert.) Sozialdemokraten: Hermann Hermann. (Unverändert.)

Die Christlichsozialen gewinnen 13, die Großdeutschen verlieren 6, die Sozialdemokraten 5 Mandate. Da die Tschechen und Jüdischnationalen bei den Wahlen unterlegen sind, so hat die künftige Nationalversammlung bis auf die Juden in der Sozialdemokratie ein rein deutsches Gepräge.

Im Wahlbezirk Lienz in Tirol ist der christlichsoziale Anschlussfreund Landeshauptmann Schraffl gegen den Anschlussgegner Dr. Schöpfer unterlegen.

Anfang November soll der Nationalrat seine erste Sitzung abhalten. Drei Wochen später wird sich der Bundesrat konstituieren und eine weitere Woche später muß nach dem Gesetz der Präsident der Republik in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser gewählt werden.

Die Reststimmen-Mandate.

Wien, 20. Oktober. Die Auszählung der Reststimmen ergab folgendes Resultat: Die Sozialdemokraten bekommen drei Mandate, die Christlichsozialen 4, die Großdeutsche Volkspartei 7, die Bauernpartei 1 Mandat, zusammen 15 Mandate. Die Großdeutschen werden schon mit 26 Abgeordneten in die Nationalversammlung einziehen. Ihr bisheriger Besitzstand betrug 25.

Politische Rundschau.

Die Wahlen in Wien.

Auch in Wien sind die Wahlen ruhig verlaufen. Einige Arretierungen wegen kleiner Polizeiwidrigkeiten kamen wohl vor und im zweiten Bezirke gab es einige Reibereien zwischen Jüdischnationalen und jüdischen Sozialdemokraten, die wegen eines Wahlagitationslokales in der Karl Meißelstraße 5 in Streit gerieten. Ein 53-jähriger Kaufmann Otto Zwanziger, Wien Kurzgasse 6 wohnhaft, kam zur Filiale der Rettungsgesellschaft mit Blutbeulen an der Schläfe und an der Wange und erzählte, daß ihm einige Agitatoren die Wunden mit Stockhieben hinter der Kirche Maria vom Siege beigebracht hätten. Nach Anlegung eines Verbandes konnte er sich entfernen.

Keine Teilnahme der Sozialdemokratie an einer Koalition oder Regierung?

In einer Massenversammlung beim Dreher sprach Dr. Otto Bauer über Lehren und Wirkungen der stattgefundenen Wahlen. Nach einer Besprechung der Ursachen der Mandatsverluste erörterte er die innere Wandlung der Koalition in der letzten Zeit und bemerkte sodann: „Die Koalition wird nun abgelöst von einer bürgerlichen Regierung. Es ist nach meiner persönlichen Überzeugung klar, daß man dieser die Verantwortung ganz allein überläßt. Unsere Partei hat noch keinen Beschluß gefaßt. Für Freitag ist der Verband der sozialdemokratischen Abgeordneten einberufen, um über die nächsten Schritte zu beraten. Der Parteivorstand hat beschlossen, am 5. November einen Parteitag einzuberufen. Von allen bürgerlichen Blättern wird an uns appelliert, daß wir uns an der Regierung beteiligen sollen. Es ist ausgeschlossen, daß wir uns an einer Koalition oder Regierung unter welchem Titel immer, teilnehmen werden. Wir werden so stark sein, daß wir keine Gefahr fürchten; wir werden uns auch außerhalb der Regierung gegen die anderen Parteien durchzusetzen verstehen. Wir wollen den bürgerlichen Parteien Gelegenheit geben, sich dem Volke zu demaskieren.“

Mannhafte Worte des Bürgermeisters von Bozen.

Sonnabend fand die feierliche Beerdigung des Bürgermeisters von Bozen durch den Generalkommissär Credato statt, der in deutscher Sprache eine Rede hielt, in der er versicherte, den Geist seiner neuen Mitbürger verstehen zu wollen und demgemäß seine Tätigkeit einzurichten.

Nachdem der Bürgermeister Dr. Perathoner den Eid geleistet hatte, wandte er sich in einer längeren Rede an den Generalkommissär, in der er ausführte, er habe heute mit der Ablegung des Eides ein schweres Opfer gebracht, denn auch heute noch stehe er unter dem Eindruck des Bewußtseins, daß die Entziehung der freien Willensbestimmung für Deutschtirol ein lediglich durch

die Macht des Stärkeren sanktioniertes Unrecht sei. Der Bürgermeister verwies sodann auf die verschiedenen Wünsche und Beschwerden des Landes und betonte insbesondere die Notwendigkeit einer weitgehenden Autonomie.

Der Abbau des militärischen Ueberwachungsapparates.

Da am 16. Oktober 1920 die dreimonatige Frist abgelaufen ist, die der Staatsvertrag von St. Germain der Republik Oesterreich zur Ausführung der militärischen Friedensbedingungen stellt, wurde dem Präsidenten des interalliierten Heeresüberwachungsausschusses, Generalleutnant Zuccari, eine Note übermittelt, in der auf die Tatsache hingewiesen wird, daß diese Bedingungen nunmehr erfüllt sind, und zugleich das Ersuchen gestellt wird, die geeigneten Schritte einzuleiten, um eine Einschränkung und baldige Beendigung der umfangreichen, uns finanziell schwer belastenden Ueberwachungseinrichtungen herbeizuführen.

Die Gründung eines habsburgischen Studentenvereines gescheitert.

Nach Mitteilungen der Wiener Blätter ist die von legitimistischer Seite beabsichtigte Gründung eines habsburgisch-monarchistischen Studentenvereines „Alt-Oesterreich“ infolge des Protestes deutschnationaler Studenten, die in großer Zahl in der Versammlung erschienen, gescheitert. Nach Abzug der Legitimisten, die kaum ein Duzend stark waren, nahmen die Deutschnationalen eine Entschliebung an, die sich entschieden gegen die Gründung eines habsburgisch-legitimistischen Vereines verwahrt.

Tschechische Unverschämtheit.

Den Verlust des tschechischen Mandats in der österreichischen Nationalversammlung schreiben die Prager tschechischen Blätter einerseits dem Abströmen des tschechischen Elements und andererseits den Bestimmungen der österreichischen Verfassung zu.

„Narodni Politika“ sagt, die Stellung der tschechischen Minderheit in Wien bleibe eine ständige Frage, für die sich das gesamte tschecho-slovakische Volk interessieren muß. Gleichzeitig aber müsse vor der ganzen Welt ständig auf den Unterschied hingewiesen werden, der zwischen der Rechtlosigkeit der tschechischen Minorität in Oesterreich und den Rechten der deutschen Minorität in der tschecho-slovakischen Republik bestehe.

Angesichts der schmachvollen Unterdrückung, die die Deutschen in der Tschecho-Slovakei zu erleiden haben u. dem Wohlgehen der Tschechen in Wien, ist diese Sprache des tschechischen Blattes eine Unverschämtheit sondergleichen.

Ausweis über die Wiederbesiedlung.

In den nach Ablauf der Gerichtsferien stattgefundenen Sitzungen des Erkenntnisssenates der Agrarlandesbehörde in Wien wurden in die Verzeichnisse der zur Wiederbesiedlung gelangenden Güter aufgenommen:

Im politischen Bezirke Umstetten 10 Güter; Baden 16; Bruck a. d. Leitha 2; Gänserndorf 2; Gmünd 13; Hieking-Umgebung 17; Krems 16; Melk 5; Mödling 3; Scheibbs 11; St. Pölten 5; Wr.-Neustadt 2 Güter.

Ferner wurden in 23 Fällen auf Einleitung des Enteisungsverfahrens gemäß § 16, Wiederbesiedlungsgesetz, erkannt.

Eine Rundgebung der Universität Oxford.

Wie die Blätter aus London berichten, haben zahlreiche Professoren und Doktoren der Universität Oxford an die Gelehrten und Professoren Deutschlands und Oesterreichs eine Rundgebung gerichtet, in der dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben wird, daß der Krieg die Beziehungen aufrichtiger Freundschaft zwischen den Professoren Englands und den Gelehrten Deutschlands und Oesterreichs zerissen habe. Die Professoren der Oxford-Universität hätten den Wunsch, die Gegensätze, die unter dem Einfluß des Patriotismus während des Krieges entstanden sein mögen, zu vergessen und wieder den gemeinsamen Boden wissenschaftlichen Forschens und geistiger Ideale zu suchen. Während politische Meinungsverschiedenheiten die Einigung der großen europäischen Staaten zu zerstören drohen, seien die Professoren der Universität Oxford gewillt, an einem freundschaftlichen Bunde tätig mitzuwirken.

Heinrich, mir graut vor Dir!

Der Volkskommissär für Sozialisierung in der ungarischen Räterepublik, Eugen Varga, gab folgenden Stoßseufzer von sich:

„Jedermann ist von der wunderbaren Sucht erfüllt, um jeden Preis gut zu leben, und die Menschen schrecken bei uns nicht einmal davor zurück, die Möglichkeiten des Wohllebens sich in ungesetzlicher Weise zu verschaffen! Der Mehrheit dieser Menschen fehlt die sittliche Höhe und die laze Auffassung der Moral kommt in allen Schichten der Gesellschaft in gleicher Weise zur Geltung. Die Proletarier mißbrauchen ihre Amtsgewalt genau so, wie die gelehrten Menschen, die Kommunisten ebenso wie die Sozialdemokraten. In der Provinz sind die Verhältnisse noch vielfach schlechter als in der Hauptstadt. Die dorthin entsendeten Vertrauensleute beschäftigen sich mit dem Hamstern von Lebensmitteln, Rotgardisten nehmen, anstatt für die Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge zu tragen, an vielen Orten selbst an

Ausbreitungen teil. Die höchste Sorge der Beamten besteht darin, einen Schwandel ausfindig zu machen, durch den sie in eine höhere Gehaltsklasse eingeteilt werden können. Die Nahrungsmittelforderungen werden dezimiert und so geht es weiter. Dieser Zustand ist verzweiflungsvoll! Man braucht nur die Prozeßergebnisse gegen die verschiedenen führenden und handelnden Persönlichkeiten in Deutschösterreich, wie rote Bürgermeister, rote Räte, Arbeiter- und Soldatenräte, ja selbst höhere Funktionäre nachzulesen und man wird finden, daß der Mangel an „sittlicher Höhe“ und die „lage Auffassung der Moral“ auch hier die Kennzeichen kommunistischer Weltanschauung gewesen sind. Was aber unsere Kommunisten keineswegs hindert, ihre „Weltbeglückungsverfuche“ fortzusetzen.

Seit 1. August gehungert — heute gestorben.

Prag, 19. Oktober. Nach einer Meldung des „Journal“ aus London ist der Sinnfeinerführer F i g e r a l d, der seit 1. August die Nahrungsaufnahme verweigert hatte, im Gefängnisse von Cork gestorben.

Grubenarbeiterstreik in England.

London, 19. Oktober. Von acht in Wales abgehaltenen Eisenbahnerparlamenten haben sich sieben für einen Sympathiestreik ausgesprochen. Der Personenverkehrsverkehr dürfte vor Montag nicht eingeschränkt werden. Die Vertreter der Maschinisten und Heizer erklärten, daß sie auf keinen Fall in einen Sympathiestreik eintreten werden, da der Streik der Kohlenarbeiter nicht ihre Zustimmung finde.

Nach dem Amsterdamer „Telegraf“ ist der Kohlenstreik heute allgemein. Mit Ausnahme der allernotwendigsten Arbeiten zur Ventilation und zur Entwässerung der Gruben ruht der Betrieb auf den Kohlenbergwerken vollständig.

London, 18. Oktober. Der Bergarbeiterstreik lähmt Handel und Industrie fast vollständig. In den großen Industriezentren sind Tausende von Arbeitern beschäftigungslos. Man hat die Hoffnung nicht aufgegeben, daß noch eine friedliche Lösung des Konflikts gefunden werden könne.

London, 19. Oktober. Die Regierung beginnt wegen des Kohlenarbeiterstreiks ernste Befürchtungen zu hegen. Es wird eine Beschlagnahme der Kohlenvorräte in den großen Städten beabsichtigt für den Fall, daß der Streik länger als einen Monat dauert. Eine andere Maßnahme ist die behördliche Kohlenausgabe und Rationierung. Weiter bestimmt die Regierung, daß nur diejenigen Schiffe, die für Rechnung der Admiralität fahren, geladen werden dürfen. Mehrere amerikanische Dampfer mußten wegen Kohlenmangels ihren Dienst einstellen. Der Lebensmittelkontrollor hat gewisse Einschränkungen im Verbrauch der Lebensmittel angeordnet.

London, 19. Oktober. Hier fanden ausgedehnte Straßendemonstrationen der Arbeitslosen statt. Gegen 20.000 Demonstranten marschierten nach der Whitehall. In der Downing-Street kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Berittene Polizisten machten Angriffe auf die Menge. Es gab über 120 Tote und Verwundete.

London, 19. Oktober. Bei der Arbeitslosendemonstration kam es gestern abends zu den gemeldeten schweren Zusammenstößen. 20.000 Personen zogen vor das Rathaus, worauf sich sieben Bürgermeister von Groß-London zu Lloyd George begaben. Lloyd George versprach, bei der Parlamentseröffnung Aufklärung zu geben. Inzwischen wurde die Menge immer unruhiger und bedrohte die Polizisten. Verstärkungen sperrten die Downing Street ab, wo die Menge immer wieder einen Durchbruch versuchte. Schließlich erschienen Berittene. In diesem Augenblicke warf einer der Rädelführer ein Messer durch das Fenster des Ministeriums. Auf dieses Signal hin begann ein Steinhaagel. Zahlreiche Fenster wurden eingeschlagen. Die Menge zog dann mit einer roten Fahne gegen den Trafalgar Square. Vor dem Nelson-Denkmal wurde sie von Konstablern abgedrängt. Im Kriegsministerium wurden viele Fenster eingeworfen. Im Strand-Hotel wurden zwei Juwelierladen geplündert und Schmuck im Werte von einigen tausend Pfund gestohlen.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Vermählung.** Dienstag den 26. d. M. findet in der Pfarrkirche zu Mariazell die Trauung des Herrn Joh. H s c h w e n t e r mit Frau Marie H ö n i g l aus Opponitz statt.

* **Ernennung.** Der Herr Staatssekretär der Finanzen hat den Steuerwalter Johann Reinekt zum Steueroberwalter ernannt.

* **Familiennachricht.** Bauoberkommissär Herr Sepp F n j ü h r wurde durch die Geburt eines Stammhalters beglückt. Unsere besten Glückwünsche!

* **Von den Wahlen.** Sonntag waren die Wahlen. Außer einigen Wagen, die die Straßen belebten, einigen Werbeleuten, die hin- und herliefen um die säumigen Wähler zur Urne zu bringen, war das Stadtbild kaum verändert. Die Maueranschläge waren diesmal etwas

zahlreicher als sonst. Der Geschmack derselben ließ viel zu wünschen übrig. Die Großdeutsche Volkspartei verfügte wohl über die sinnigsten; das große Ziel, der Aufbau, das große Ganze sprach aus ihnen, während bei den anderen die grobe Parteifache zu sehr hervorjah. Die e i n e kommunistische Stimme kann sich rühmen, die teuerste Stimme zu sein, denn mit Maueranschlägen büttigter Art wurde von dieser Seite nicht gespart. Die Wahlergebnisse wurden erst spät abends so weit bekannt, daß man Schlüsse auf den ganzen Bezirk machen konnte. Für die Großdeutschen bedeutet das Waidhofener Ergebnis einen großen Sieg. Die Stimmenanzahl z e r d i t in Scheibbs, über die noch gesprochen werden wird, wurde viel besprochen. Es ist eine glänzende Rechtfertigung der Großdeutschen.

* **Wahlergebnisse in Waidhofen a. d. Ybbs.** Bei den am 17. Oktober stattgefundenen Nationalratswahlen wurden insgesamt 2533 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf: Großdeutsche Volkspartei 831, Christlich-soziale 592, Sozialdemokratische Partei 811, Zerdit-Liste 209, Nationalsozialisten 76, Christlich-nationale Einheitsliste 8, Deutschösterreichische Bauernpartei 2, Kommunisten 1, Jüdischnationalen 3. — Die alte Eisenstadt bekundet durch dieses Ergebnis, daß sie die deutsche Sache stets hochhält. „Großdeutsch“ ist ihre Losung! Daß es immer so bleibe, sei unser aller Streben!

* **Todesfall.** Die Familien Scherbaum und H o s c h k a r a traf ein neuerlicher schwerer Schicksalsschlag; am 18. d. M. verschied Frau F a n n y H o s c h k a r a, die Mutter von Frau Direktor Emma Scherbaum, von Staatsbahnbeamten Franz H o s c h k a r a und Ing. Fritz H o s c h k a r a. Die Verstorbene war eine herzengute Mutter, eine fürsorgliche Großmutter, deren einziges Glück und Streben das Glück ihrer Kinder und Kindeskinde war. Ein treues Herz voll sorgender Mutterliebe ist zur ewigen Ruhe gegangen. Ein schweres Nierenleiden zerstörte ihre Gesundheit und führte ihren Tod herbei. Das Leichenbegängnis fand am 20. Oktober um 3 Uhr nachmittags statt; eine große Zahl von Freunden und Leidtragenden gaben der Verstorbenen das letzte Geleit. Sie wurde von Waidhofen nach Zell überführt und ruht nun nach des Lebens Mühen und Sorgen an der Seite ihres am 19. Juli 1916 verstorbenen Ehegatten Franz H o s c h k a r a, der gleich der Dahingegangenen ein glänzendes Beispiel war von Pflichttreue und Arbeitsfähigkeit. Die deutsche Erde sei den beiden, nun auch im Tode Vereinten leicht!

* **Ortsgruppe 89 Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines.** (Spendenausweis.) Seit der Veröffentlichung unseres ersten Ausweises am 30. Juli 1920 im „Bote von der Ybbs“ sind unserer Ortsgruppe anlässlich des 40jährigen Bestandes des Deutschen Schulvereines bis 14. Oktober l. J. folgende weitere Jubel-spenden zugeflossen: Sammelergebnis in der Gemeinde Hollenstein a. d. Ybbs durch Herrn Hans Niemež d. Ae. 1158 K, 1661. Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs 500 K, verehrl. Rothschild'sche Forstdirektion Waidhofen (2. Spende) 200 K, Herr Fritz Schneckl in Dresden 75 K, Herr Medizinalrat Dr. Josef Alteneber 50 K, Herr Otto Schneckl 50 K, Frau Fanny und Frl. Gusti Medwenitsch 40 K, Herr und Frau Franz Pefari 40 K, Herr Franz Edelmeier (2. Spende) 30 K, Herr Karl Gussenbauer, Rosenau 30 K, Herr Rudolf Hirschmann 30 K, Herr Josef Kolb, Beamter in Wien 27 K, Herr Adolf Bischof d. Ae. 20 K, Herr und Frau Alois Buchbauer 20 K, D. B. 20 K, Herr Josef Dlouhy 20 K, Herr Johann Hammeringer 20 K, geehr. Familie Handl, Wien 20 K, Herr Georg Kremslehner, Wien 20 K, Frl. Rosa und Adele Ullmann 20 K, Herr Anton Guger, Seilermeister 12 K, Herr Rudolf und Frl. Karoline Hajek, Rosenau 10 K, Frl. Emma Helmberg 10 K, Herr Rudolf Meißl, Böhlenwerk 10 K, Herr und Frau Michael Poterschnigg 10 K, Frau Olga Reisch 10 K, Herr Professor Ferdinand Ruff, Graz 10 K, Herr Richard Schnabl, Wertmeister-Assistent, Bruckbach 10 K, Herr Josef Wolferstorfer 10 K, Herr Inspektor Franz Zitterbart 10 K, Herr Wilhelm Demuth, Opponitz 6 K, Herr Alois Köning, Böhlenwerk 3 K. Zusammen: K 2501.—. Bereits ausgewiesen am 30. Sept.: Jubel-spenden K 7150.95, Jubel-spenden in Form von Gründerbeiträgen K 450.—. Bisheriges Ergebnis K 10.101.95. Die Ortsgruppenleitung spricht allen genannten Körperschaften, Mitgliedern und Gönnern unseres Vereines in geziemender Weise den herzlichsten Dank aus und bittet etwaige weitere Spenden entweder unmittelbar an die Zeitungsmitglieder oder im Wege der Sparbasse auf Konto Nr. 148 entrichten zu wollen. Heil!

(B e r i c h t i g u n g.) Herr Josef Wolferstorfer ersucht uns richtigzustellen, daß die im 1. Ausweis unter seinem Namen erschienene Spende von 50 K als 2. Spende des Turnvereines Waidhofen a. d. Ybbs zu gelten hat.

Der Ortsgruppe sind überdies in letzterer Zeit noch folgende außerordentliche Spenden zugekommen: Grün-derbrief im Betrage von 810 K, gestiftet von den Abiturienten der U.-D.-Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs vom Jahre 1914 anlässlich ihrer Zusammenkunft am 11. August 1920. Frl. Lotte Kravta 50 K mit der Widmung: „Dem Andenken des Oberrealschülers Herr Hugo Scherbaum“. Herr Ernst Hartlieb, Photo-Kunstwerkstätte, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, III. W. R.

Nr. 7 25% der verkauften Lichtbilder 50 K. Herr und Frau Anton Köfl, Klaviermacher hier, anlässlich ihrer Vermählung 50 K. Herr Steuerwalter Max Rziha 25 K. Auch hierfür sagt die Ortsgruppenleitung aufrichtigen Dank und herzlichsten Heil!

* **Vereinshaus Ges. m. b. H.** Montag den 18. Oktober 1920 ist der Gesellschaftsvertrag abgeschlossen und gefertigt worden. Demnach besteht die Vereinshaus Ges. m. b. H. aus folgenden Gesellschaftern mit folgenden Stammeinlagen: 1. Stadtgemeinde Waidhofen a. Ybbs K 25.000.—, 2. Männergesangverein K 51.500.—, 3. Turnverein K 5.500.—, 4. Deutscher Schulverein (Ortsgruppe) K 2.200.—, 5. Südmärk K 2000.—, 6. Bund der Deutschen in Niederösterreich K 2.700.—, 7. Verschönerungsverein K 8.500.—, 8. Volksbildungsverein K 13.600.—, 9. Musikunterstützungsverein K 4.500.—, 10. Fremdenverkehrsverein K 8.000.—, 11. Invalidenverband (Ortsgruppe) K 1.500.—. Stammkapital zusammen K 125.000.—. Jede der 11 Körperschaften hat 3 Stimmen in der Hauptversammlung, die Vereine werden in dieser durch jene drei Mitglieder vertreten, welche die größten Beträge auf Anteilscheine gezeichnet haben. Unmittelbar anschließend an die Fertigung des Gesellschaftsvertrages, der nach dem vorliegenden, richtiggestellten Entwurfe einstimmig angenommen wurde, fand unter Vorsitz des Herrn A. Z e i t l i n g e r die gründende Hauptversammlung statt, in welcher zu Geschäftsführern der Gesellschaft die Herren Niklas Bukowics, Architekt, Othmar Flamaal, Privatbeamter, und Titus Piller, Privatbeamter, zu Aufsichtsräten die Herren Franz Steininger, Stadtrat, Rapt. Friedrich Gablet, Fabrikant und Ing. Leo Smrčka, Fabrikant einstimmig gewählt wurden. Bis zum Tage der Gründung waren rund K 130.000.— an Kapital aufgebracht; es wurde beschlossen, die Anwerbung weiteren Kapitals eifrig fortzusetzen und mit dem Betriebe des Vereins-Kinos so bald als irgend möglich zu beginnen.

* **Aktion, Gewerbevereinsmitglieder!** Sonntag, 24. d. M. abends 8 Uhr findet im Großgasthofe Inzführ eine Monatsversammlung statt, bei der D. L. Rat L i n h a r d t über Vermögensabgabe und Steuerangelegenheiten u. Staatsgewerbeschuldirektor Hugo Scherbaum sprechen wird. Zahlreiches Erscheinen ist im Interesse jedes Einzelnen geboten. Gewerbetreibende als Gäste willkommen.

* **Apvenverein.** Diejenigen Mitglieder, welche ältere Jahrgänge der „Zeitschrift“ und Apvenvereinskarten besitzen, wollen dieselben Montag den 25. oder Mittwoch den 27. d. M. bei Herrn Professor Robert S c h ö n b r u n n e r, Oberrealschule, 2. Stof, abholen.

* **Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Waidhofen a. d. Ybbs.** Die nächste Zusammenkunft der päd. Arbeitsgemeinschaft für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs findet Mittwoch den 27. Oktober 1920 um 4 Uhr nachmittags im Zeichensaal der Mädchenbürgerschule zu Waidhofen a. d. Ybbs statt. Um volljähriges Erscheinen wird ersucht.

* **Zweigverein Neres Kreuz.** In letzterer Zeit sind dem Zweigvereine Waidhofen a. d. Ybbs folgende Damen und Herren als l e b e n s l ä n g l i c h e M i t g l i e d e r beigetreten: Herr Medizinalrat Dr. Josef Alteneber, Herr Anton Bauer, Eisenhändler, Herr Alois Buchbauer, Kaufmann, Herren Gebrüder Inzführ, Hoteliers, Frau Marie Melzer, Fleischhauergattin, welche bereits als Auszubehende tätig ist, Herr Josef Melzer, Fleischhauer, Herr Alois Pöschhader, Fleischhauer, Herr Stefan Köfler, Druckereileiter, Herr Roman Seplehner, Zimmermeister, Herr Ing. Leo Smrčka, Fabrikant, Herr Franz Widenhauser, Eisenhändler. Der Zweigverein drückt über diese hervorragende Förderung seine besondere Freude aus und hofft, auch fernemhin Unterstützung zu erfahren.

* **Fürsorgestelle für Lungentranke.** Die Errichtung der Fürsorgestelle hat auch außerhalb der Stadt lebhafteste Teilnahme erweckt. Es beweisen dies die für dieselbe einlangenden Spenden. So sandten Frau Christine Hönigl, Frau Marie Pöschhader in Wien und Frau Marianne Fidler, Notarsgattin in Waidhofen a. d. Ybbs, je 100 K als Spenden für die Fürsorgestelle und spricht der Zweigverein hierfür seinen wärmsten Dank aus. — Für den Ankauf der Quarzlampe für die Fürsorgestelle langten folgende Spenden ein: Fräulein F. Lettner 50 K, Fräulein M. Hofbauer 20 K, Frau Jenny Mayer 5 K, Frau Schulrat Deller 5 K, Herr Hans Sobotta 30 K, Herr Friedl Saringer 25 K, Herr Karl Steger 25 K, Herr G. Tipka 20 K, mit den schon früher ausgewiesenen 20 K zusammen 200 K. Der Zweigverein dankt für diese Spenden herzlichst und bittet um weitere Zuwendungen.

* **Krankenhaus-Spende.** Für die Quarzlampe Herr Köfler, Druckereileiter, hier 20 K. Nachtrag zur Sammlung im Gasthofe Hierhammer: 172.—, 340.— und 98.— K, somit im Ganzen 840.— K, welche in der hiesigen Sparbasse eingelegt wurden. Es wird hiemit den P. T. Spendern und Herrn Singer der herzlichste Dank gesagt.

* **Waidhofener Kinotheater.** Morgen Samstag den 23. und Sonntag den 24. Oktober wird ein prächtiges Stück: „G r o s t a d t i g t“ , Drama in 4 Akten vorgeführt. Von der Regie glänzend in Szene gesetzt, verliert sich dieser Film riesiger seinen Vorgängern an, den

Ruhmestranz des Wiener Kunstfilm mit einem neuen Vorber Schmückend. Die Handlung ist wie der Titel andeutet, Großstadtmilieu, mit seinen sozialen Schichten nach oben und unten, Menschliches, allzu Menschliches läuft hier durch und entrollt Bilder von scharfem Kontrast und widern Gegebenen. Die Hauptdarsteller der durchwegs dankbaren Rollen: Wilhelm Klitsch, Dora Kaiser, Trude Wessely, Karl Schmann und Hans Rhoden stehen auf künstlerischer Höhe, der Erfolg, den das Stück überall erzielte, sprechen für die vorzügliche Qualität. Die Direktion.

* **Schloßhotel Zell.** Sonntag den 24. d. M. um 3 Uhr nachmittags Unterhaltung und 8 Uhr abends Tanzfränzchen.

* **Waidhofner Wochenmarktsbericht vom 19. Oktober 1920.** Die am heutigen Wochenmarkt zugeführten Futtermittel und Ferkel fanden in Folge reger Nachfrage und Kaufkraft bei annehmbaren Preisen guten Absatz. Am Gemüse und Obstmarkt wenig Angebot, jedoch waren Kaninchen gerne gekauft.

* **Von der Bahn.** Ueber Anordnung des Staatsamtes für Verkehrsweisen werden die Bahnhaltestationen in Streckenleitung umbenannt.

* **Beförderung von Wintersportgeräten auf der Eisenbahn.** Im vergangenen Winter mußte im Hinblick auf die geringe Anzahl der für den Reiseverkehr zur Verfügung stehenden Züge das Verbot der Beförderung von Wintersportgeräten und ihrer Mitnahme in die Personenzüge verfügt werden. Da heuer im Eisenbahnverkehr eine allerdings sehr geringe Besserung gegenüber dem Vorjahre eingetreten ist, wird von einer neuerlichen Erlassung eines solchen Verbotes Abstand genommen. Eine solche Maßnahme muß aber für den Fall vorbehalten werden, daß sich Unzukömmlichkeiten und Schwierigkeiten bei der Beförderung von Sportgeräten einstellen sollten.

* **Außererkehrsetzung der Briefmarken der Ausgabe 1916 und 1917 und mit Ueberdruck „Deutschösterreich“.** Es wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Briefmarken der Ausgabe 1916 und 1917, sowie jene mit dem Ueberdruck „Deutschösterreich“ mit 31. Oktober 1920 außer Verkehr treten und bis dahin aufzubrauchen sind.

* **Geschäftsvormerkblätter 1921.** Im 49. Jahrgang in der Oesterreichischen Staatsdruckerei ausgegeben, enthalten dieselben nicht nur mehr als 80 nach den verschiedenartigsten Bedürfnissen rubrizierte Seiten zur Anlage von mannigfachen Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresvormerken für Geburtstage, Wohnungsadressen, Stundenpläne, Kommissionen, Tagzählungen und sonstige Geschäfte, zur Eintragung der Einnahmen und Ausgaben usw., sondern auch ein Datumzeiger und ein Kalenderium für das Jahr 1921, einen Wochentagskalender für alle Jahrhunderte, eine Tabelle der beweglichen christlichen Feste und der Fastingsdauer von 1921 bis 1935, weiters Stempel-, Interessen-, Gehalts- und Lohnberechnungs-, Maß- u. Gewichtstabellen, die Post-Telegraphen- und Fernsprecharten, eine Darstellung der in- und ausländischen Geldwerte sowie ein Verzeichnis der Lottoanlehensziehungen im Jahre 1921. Die vielseitige Verwendbarkeit dieser Vormerkblätter, welche durch alle Buchhandlungen zum Preise von 25 Kronen (einschließl. des Ueberdruckzuschlages) zu beziehen sind, wird denselben in den weitesten Kreisen Eingang verschaffen.

* **Die Verwertung von Kastanien.** Als Futtermittel für unsere Haustiere ist die Kastanie noch immer zu wenig bekannt um allgemein genutzt zu werden. Die meisten Tiere nehmen die Kastanien viel lieber entbittert, es muß daher eine Entbitterung erfolgen, welche am radikalsten durch Schwimmen der zerhackten Kastanien in fließendem Wasser erzielt wird. Die Menge der täglichen Gaben richtet sich nach der Tierart. Die Kastanie dient aber auch zur Stärkebereitung, ferner wird ein Insektenbekämpfungsmittel aus ihr hergestellt. Nähere Ausführungen über die Kastanie und ihre Verwendung entnehmen Sie der Folge 41 der Wochenschrift für Haus, Hof und Garten „Mein Sonntagblatt“ in Neutitschein. Nachbefolgen werden auf Verlangen kostenlos zugesandt. Die Bezugsgebühr beträgt für Deutschösterreich K 16.40 für das Vierteljahr, für Deutschland M 7.— für das Vierteljahr.

* **Bezirkskrankenanstalt St. Pölten.** Im Monat September 1920 waren 2942 Mitglieder im Krankenstande, wovon 1273 vom Komonotat übernommen und 1669 zugewachsen sind. Gestorben sind 1711 Mitglieder genesen und 19 gestorben, sodas weiterhin noch 1212 Mitglieder am Krankenstande verbleiben. In Kurorten waren 94 Mitglieder untergebracht. Im abgelaufenen Monat wurden an 11 Mitglieder Zahnersatz verabfolgt. Im obigen Zeitraum wurden betriebmäßig verausgabt: An Krankengeldern K 406.602.21, An Mutter- und Kinderschutzkosten (Entbindungsbeiträgen, Stillprämien u. Hebammenentschädigungen) K 52.218.76, An Ärzte- u. Krankentransportkosten K 58.044.97, An Medikamente u. Heilmittelkosten K 22.878.59, An Spitalverpflegs- und Transportkosten K 87.972.63, An Begräbniskosten K 12.020.—, An Familienversicherung K 53.072.94. Zusammen K 692.810.10. Aus dem außerordentlichen Unterstützungsfonds: K 340.—. Betriebmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner 1920 K 4.630.330.40, seit Er-

richtung der Kasse (1. August 1889) an statutenmäßigen Unterstützungen K 20,108.884.78.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Suppenantritt.) Frau Marie Wenig in Zell a. d. Ybbs spendete 100 K, Herr Franz Friedeky in Waidhofen 18 K. Die Schulleitung Zell spricht hiesfür den verbindlichsten Dank aus.

* **Ybbs.** (Verählung.) Montag den 25. d. M. findet in der Pfarrkirche in Wener a. d. Enns die Trauung des Herrn August S o n n e k mit Fräulein Rosine Sch ö r g h u b e r statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Konradsheim.** Der Besitzer der Dtmühle Herr Leopold Gruber zeigte schon längere Zeit Spuren von Geisteszerüttung. Sein Zustand verschlimmerte sich in der vergangenen Woche derart, daß er als gemeingefährlich in die Heil- und Pflegeanstalt Mauer-Dehling gebracht werden mußte. Seine Erkrankung ist für seine Familie mit vier unmündigen Kindern ein schwerer Schlag, da doch der Betrieb der Wirtschaft, des Mühlen- und Sägewerkes einen geschäftskundigen Mann verlangen.

— (Wahlresultat.) Wie zu erwarten war, steht das Ergebnis der hiesigen Wahlgruppe im Zeichen der Christlichsozialen. Von 378 abgegebenen Stimmen wählten 332 christlichsozial, 18 Jersdilliste, 14 sozialdemokratisch, 7 großdeutsch. Ob wohl alle Wähler sich der Bedeutung ihrer Wahl bewußt waren, ist zweifelhaft, da selbst Kretins zur Urne schritten, die ihren Namen nicht wußten.

— (Verhaftung.) Wie in voriger Folge gemeldet, wurde am 7. d. M. im Hause Oberaben dem dort wohnhaften Herrn Ferdinand P a f f e n l e h n e r aus verperrtem Kasten die Brieftasche mit größerem Betrage und Kleider gestohlen. Bereits am 9. d. M. gelang es nun der umsichtigen Waidhofner Gendarmerie, den Einbrecher in der Person des Photographen Josef F r a n t l, 1894 geboren, nach Wien zurückzuführen, zu verhaften und dem Bezirksrichte einzuliefern.

* **Gleiß.** (Verählung.) Am 20. Oktober d. J. fand in der Kirche in Gleiß die Vermählung des Fräulein Anna W e d l, Tochter des Brauereibesizers und Bürgermeister Josef Wedl in Rosenau, mit Herrn Anton M a n r, Fleischhauer und Selcher in Brum im Pinzgau statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Sonntagberg.** Herr Edward T r i n k l, der im Juli d. J. sein Hotel in Sonntagberg dem akademischen Wohlfahrtswerk in Wien verkaufte, hat vor kurzer Zeit in Bockstein bei Gastein zwei Objekte, darunter ein Hotel pensionat erworben.

* **Sonntagberg.** (Eine Erwiderung zum Bericht „Michaeli-Kirta“ in der vorletzten Nummer der „Ybbszeitung“). Wir Bewohner vom Tale besuchen gerne den schönen Sonntagberg, um uns in dieser düsteren, furchtbaren Zeit, welche die Folge eines unglückseligen Krieges ist, etwas aufheitern und erholen zu können, ganz besonders dann, wenn uns ein Anlaß, wie der bekannte Michaeli-Kirta am Sonntagberg, geboten ist. Früher, besonders im Mittelalter, war ein solcher Kirta, der meist auch mit dem Feste eines Kirchenpatrons verbunden war, der Mittelpunkt aller möglichen Belustigungen, die von der Kirche nicht nur gebildet, sondern sogar begünstigt wurden und mit einem Tanzfest abschlossen. Von allen diesen Belustigungen ist in der heutigen Zeit außer den Jahrmarschbuden nur mehr das Tanzen übrig geblieben und auch am Sonntagberg haben wir armen Menschenlein uns dieser harnlosen Freude für einige Stunden gewidmet. Doch auch dieses Vergnügen scheint einer gewissen Klasse von Menschen nicht zu passen; diese, welche selbst ein beschauliches Leben führen, das freilich durch den Umsturz etwas geändert wurde, wenden ihre moralischen Betrachtungen und Kritiken an unachtsamer Seite an. Sie mögen uns nur gefälligst mit ihrem Geschreibsel in der Ybbszeitung

in Ruhe lassen; wir haben eine große Achtung vor Religion und Kirche, aber verheken lassen wir uns nicht und das Abonnement einer Zeitung, die uns fortwährend begeistert, dulden wir in Zukunft auch nicht mehr. Es möge mitgeteilt sein, daß einzelne Persönlichkeiten, welche auch dieser obigen Klasse von Menschen angehören, vor gar nicht langer Zeit, was persönlich beobachtet wurde, sich diesem Vergnügen und noch anderen Sachen in sehr weltlicher Art hingeegeben haben, von anderen artigen, delikaten Stücklein dieser Menschen, die wir wohl wissen und mit denen wir aufwarten könnten, gar nicht zu reden. Wohlgerührt, paßt dieser einen Sorte von Leuten dies nicht, so gehen wir überhaupt nicht mehr auf den Sonntagberg; es soll sich aber auch niemand wundern über einen schlechten Kirchenbesuch, schlechte Unterstützung der katholischen Sache usw., mit solchen Artikeln ist der Kirche nicht gedient und bringen sie nur eine große Mißstimmung und Entfremdung hervor.

Vermischtes.

Ein Wochenverdienst von 60.000 bis 100.000 K.

Seit der Freigabe des Rälberverehres stieg der Preis der Rälber in Wien unausgesezt. Schuld daran trugen hauptsächlich gewisse Händler, die den Bauern immer höhere Preise boten, um möglichst viel Ware zu bekommen. Einer dieser Leute ist der Viehhändler Karl Freisleben aus Umstetten, mit dem sein Bruder Michael zusammenarbeitete. Bis September hatten sie es verstanden, etwa 45 Prozent des gesamten Einkaufes an Rälbern aus den Westbahnbezirken in ihre Hände zu bekommen. Sie beliefernten ausschließlich zwei Gesellschaften, die Wiener Schlachtungs-gesellschaft St. Marx und die Vieh- und Fleischhandels-gesellschaft in der Grozmarkthalle, deren Mitglieder besonders zahlungskräftige Fleischhauer- und Händlerfirmen sind. Am letzten Markttag, am 7. d., hatte Freisleben nicht weniger als 240 Rälber, 61 Schweine, 25 Ziegen und 46 Schafe im Werte von 2 1/2 Millionen Kronen nach Wien gebracht! Wegen Verdachtes der Preistreibe rei wurde die ganze Sendung beschlagnahmt. Freisleben gab bei seiner Einvernahme im Kriegswucheramt selbst zu, einen Wochenverdienst von 30.000 bis 50.000 K gehabt zu haben, doch dürfte dieser mindestens doppelt so groß sein. Der Mann hatte vor dem Kriege ein Betriebskapital von 20.000 K. Gegenwärtig besitzt er allein ein Bankkonto von 900.000 K und ist in der Lage, sich Rennpferde zu halten. Vor zwei Wochen kaufte er zwei Häuser um den Betrag von 900.000 K. Karl Freisleben wurde dem Landesgerichte eingeliefert; sein Bruder Michael Freisleben ist unbekanntes Aufenthalts.

Der Telephondraht als Halsabschneider.

Hadersdorf a. Kamp, 18. Oktober. Hier hat sich ein gräßlicher Unfall ereignet. Der Gastwirt Lewisch aus Langenlois fuhr mit seinem Schwiegersohn, dem Bezirksarzt Tibitanzl, von Fels am Wagram nach Langenlois, unweit Hadersdorf fiel durch Sturm eine Telephonsäule um und dem Rutscher auf den Kopf. Die Pferde scheuten, der Telephondraht verhing sich am Halse des Rutschers und durchschnitt ihm den Hals bis zur Wirbelsäule. Der Wirt sprang aus dem Wagen und kam unter die Räder, auch Herr Tibitanzl kam zu Fall. Der Rutscher war sofort tot, die beiden anderen Verunglückten mußten infolge ihrer Verletzungen ins Spital gebracht werden.

Den Entführer der Tochter erschossen

Aus Reichenhall wird berichtet: Im Sommer hatte sich die 21 jährige Tochter des hiesigen Kaufmannes u. Besitzers des Cafes „zum Nonner Weinbauer“ Friz Mayerhauser der 32 jährige angebliche Fabrikbesitzer

Besitzveränderungen.

Woche vom 3. Oktober bis 16. Oktober 1920.

Bezeichnung der Realität	Vorbefizer	Erwerber	Rechtsgefchäft	Preis oder Wert K
Haus Nr. 110 Wasservorstadt Waidhofen a. d. Ybbs	Marie Baumann	Franz und Josef Baumann	Erbfchaft	33.000.—
Reenau Nr. 4 Rote Reingrub Hollenstein	Josef Seisenbacher	Josef und Bzillia Seisenbacher	"	20.400.—
Bromreithals Nr. 22 in Maisberg (Hälfte)	Alfista Luger	Christine Luger	"	7.500.—
Haus Nr. 40 Untere Stadt Waidhofen a. d. Ybbs	Johann Bäumel	Rosa Obermüller	Kauf	300.000.—
Flachleiten Nr. 12 Rote Doppel und Ueberland in Sonntagberg (Hälften)	Johanna Spreitzer	Jakob Spreitzer	Erbfchaft	41.410.—
Parzelle 1133/4 in Althartsberg (Hälfte)	Michael Burgstaller sen.	Michael Burgstaller jun.	"	25.000.—
Grub Nr. 4 Rote Maierhofen u. Grundfläche Althartsberg (Hälften)	Michael Burgstaller sen.	Franz Burgstaller	"	"
Steinmühl und Säge in Schwarzenberg 1/20 Anteil	Guido Burger	Roman Seylehner	Kauf	60.000.—
Haus R. Nr. 100 Wasservorstadt Waidhofen a. d. Ybbs	Franz u. Anna Grozmann	Johann und Auguste Strahofer	"	84.574.—

Franz Steinberger aus Augsburg genähert, der längere Zeit in einem Bad Reichenhaller Hotel wohnte. Immer mehr warb er um das Mädchen. Seit Montag voriger Woche war nun Marie Mayerhaufer aus Bad Reichenhall verschwunden. Der Vater glaubte aus verschiedenen Tatsachen schließen zu dürfen, daß Steinberger das junge Mädchen entführt habe, um es ins Ausland zu verschleppen. Der Gedanke, daß seine einzige Tochter in die Hände eines Mädchenhändlers gefallen sei, marterte den Vater derart, daß er beschloß, dem Paar nach München nachzureisen, von wo das Mädchen tags vorher, noch ohne Angabe der Adresse geschrieben hatte. Donnerstags ermittelte er bei der Münchener Polizei den Aufenthalt Steinbergers, von dem es sich inzwischen herausgestellt hatte, daß er verheiratet und Vater mehrerer Kinder sei; sein früherer Aufenthalt im Auslande bestärkte auch die Polizei in der Annahme, daß er mit Mädchenhändlern in Argentinien unter einer Decke stecke. Freitag nachmittags erschien der Reichenhaller Kaufmann im Hotel „Germania“ und fragte nach dem Zimmer Steinbergers. Er ging dann hinauf und klopfte. Steinberger öffnete die Türe, in diesem Augenblick zog Mayerhaufer den Revolver und schoß Steinberger nieder. In die Brust getroffen, gab Steinberger

wenige Minuten später seinen Geist auf. Der Vater, der bei der ganzen Szene außerordentlich ruhig geblieben war, rief dem Portier zu: „Telephonieren Sie der Polizei, ich habe nur die Ehre meiner Familie wieder hergestellt.“ Die Tochter wurde noch am selben Abend nach Reichenhall zurückgeschickt, der Vater in Haft genommen. Mayerhaufer, der sich in Reichenhall allgemeiner Achtung erfreut, stand 50 Monate im Felde.

Die Typhusepidemie in Lemberg.

Krakau, 19. Oktober. In Ostgalizien und der Ukraine ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Alle Krankenhäuser sind überfüllt. In Lemberg starben im August und September 7000 Personen an Typhus. Nach amtlichen Angaben beläuft sich die Zahl der Typhustranken gegenwärtig auf mehr als 180.000.

Die Hungersnot in Rußland.

Die Pariser Blätter machen Mitteilung von einem Berichte des russischen obersten landwirtschaftlichen Rates an die Sowjetregierung, der die Lage der russischen Landwirtschaft als beispiellos schlecht bezeichnet. In sechs Gubernements Zentralrußlands und in der Wolgaregion, die das ganze Land mit Korn versorgen, ist fast

nichts geerntet worden. Die betreffenden Gegenden sind nicht einmal in der Lage, den eigenen Bedarf zu decken. Die einzige Hoffnung wird jetzt auf Sibirien und den Kaukasus gesetzt. Beide Landstriche haben Weisung erhalten, 240.000 Rüd Korn zu liefern. Selbst wenn diese benötigten Getreidemengen zur Verfügung ständen, so sind die Möglichkeiten für ihren Abtransport gegenwärtig noch sehr gering. Das Eisenbahnmateriale ist vollständig vom Militär beschlagnahmt. In den großen Städten des europäischen Rußland herrscht infolgedessen unbeschreibliche Not. Der Bericht schließt mit dem Hinweise darauf, daß es nicht leicht möglich sein werde, die Zivilbevölkerung und selbst die Armee im Winter zu ernähren, wenn nicht das Ausland unverzüglich und in größtem Umfange Hilfsaktionen einleitet.

Ein Moskauer Funktspruch an alle meldet: Das allrussische Zentralvollzugskomitee hat folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Von allen arbeitenden Bauern Rußlands wird eine vollständige, unweigerliche Durchführung der Lebensmittelablieferung verlangt. 2. Die Arbeiten zur Bereitstellung der Nahrungsmittel sind in kürzester Frist zu beendigen.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. ist stets eine 80 h-Marte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Möbliertes Kabinett zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl.
Ein Gasthaus mit radizierter Konzession und Inventar in Waidhofen a. d. Y., Untere Leithen Nr. 11, ist wegen Geschäftsveränderung sofort zu verkaufen. **Franz Hauser**, 916
Mittagstisch Djer, Weyrerstraße 82. 919
2 schöne Zaden (eine für Herbst und eine für Winter) preiswert zu verkaufen. **Pfenkerstraße Nr. 19, 1. Stock.** 917
Zu verkaufen: Ofen samt Rohr, Waschtopf, Kaffeebrenner, große Kasserole. **Anton Luger, Weyrerstraße 76.** 922
Handleitwagen zu verkaufen. Schnabl, Schlosserei, Hollenstein an der Ybbs. 918

Geschäfts-Eröffnung. Gebe der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt, daß ich eine
== Damenschneiderei ==
 in der **Pfenkerstraße Nr. 15** eröffnet habe.
 Sehr sorgfältige Ausführung und schnelle Bedienung der mir anvertrauten Bestellungen zusichernd, bittet um recht zahlreichen Zuspruch
905 Resi Wieser, Damenschneiderin.

Rupferwaschkessel
 Brantweinbrennkessel, schmiedeeiserne Schublarren u. Gelbeinmauerkränze liefert **Schlosserei G. Walb, Wien, 6. Bez., Kegeldgasse 23.** 811

Maulwurffelle
 sowie alle anderen Gattungen von Fellen und Borsten, Roß- und Kuhschweife und alle Altmetalle kaufen zu höchsten Preisen

Schuhmacher-Gehilfen
 werden aufgenommen in der **Werksgenossenschaft der Schuhmacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Hintergasse 21.** 902

ITAL. ZWIRNE „Tiermarke Gazelle“
 400 Yard, weiß, schwarz Nr. 30, 40, per Dutzend K 285.— liefert sofort
Hainbach & Comp., Wien VI., Wallgasse Nr. 21.

Luger & Bichler
 Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 23

Nebenberdienst 920
 können sich Erwachsene und auch Knaben durch die Anfertigung leichter **Saubsägearbeiten, Anfertigung von Spielzeug etc.** erwerben.
Musk. Akad. Architekt Adolf Schwarz-Reichenau, Waidhofen a. d. Ybbs, Reichenauerhof, Tel. 6/70

Kalzium-Karbid,
 Karbidlampen in allen Gattungen, bei Kaufmann **Josef Windischbauer, Ybbsitz.** 862

J. Waas, Hilm-Kematen, liefert:
 Prima Fahrradmäntel à R 380.—
 Gebirgsmäntel 590.—
 prima Luftschiälaché von R 160.— bis 200.—
 (Semperit oder Reithofer)
 Staubfreies Kalzium-Karbid per kg R 32.—
 in Trommeln 29.—
 Karbidlampen, Fahr- und Motorradbestandteile zu Fabrikspreisen. — Reparaturen an Fahr- und Motorrädern fachmännisch und billigst. 860

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Fernsprechstelle Nr. 2. Unterer Stadtplatz Nr. 6 Im eigenen Hause. Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 3% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden. Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
 „ „ „ „ 4.000 „ 6.000 zwei Monate
 „ „ „ „ über „ 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die Rentensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6%. Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 29,903.690.52. Stand der Rücklage K 1,398.483.05.

Rutscher

findet sofortige Aufnahme bei guter Bezahlung und Verpflegung bei Vereinglote Möbel- und Holzwaren-fabriken und Sägemerz Gmündthal-Elba, Weher an der Enns, Dd.-De., Wert 2. 886

Rufuruz

beste Qualität ist zu haben bei 883
Adolf Ler, Waidhofen a. d. Ybbs, Schöffelstraße 12, Fernsprecher 76.

Schlagbarer Wald

in jeder Größe
zu laufen gesucht.

Offerte mit genauer Angabe des Bestandes, der Weg- und Bahnverhältnisse erbeten.
Weizenberg, Wien I., Fischhof 1a.

H. Gilbert, Witaaren-Waidhofen a. d. Ybbs
Unterer Stadtplatz 27, 1. Stod.

Ein- u. Verkauf

von gebrauchten Herren-, Damen- u. Kinderkleidern, Schuhen, Möbeln, Wäsche, künstlichen Zähnen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. 904
Einkauf von Wein- und Mineralwasser-Flaschen.

Spreißholz-Vormerkungen

find bis auf weiteres eingestellt.

Ignaz Brandstetter, Dampfsägewerke,
Waidhofen a. d. Ybbs. 911

Ein Gatterfäger

für einfaches Gatter, wird mit oder ohne Verpflegung aufgenommen in
Ruezingers Dampfsägewerke, Seltenstetten
Niederösterreich. 888

Geschäftseröffnung.

Gebe der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt, daß ich eine

Damenschneiderei

am Oberen Stadtplatz Nr. 11 eröffnet habe.
Sorgfältigste Ausführung der mir anvertrauten Bestellungen zusichernd, bittet um recht zahlreichen Zuspruch

Klotilde Kerbler.

856

Karbid

für Beleuchtungs- und Schweißzwecke, en gros und en detail, großes Lager in Karbidlampen für alle Zwecke, Brenner usw. liefert 858

A. Buchbauer, Fahrradhandlung, Waidhofen.

Original
„Satan“-Separatoren
Höchste Leistung. — Schärfste Entrahmung. Einfachste Bauart. 10 Jahre Garantie!! Prompt lieferbar, solange Vorrat reicht. Lager sämtlicher landw. Maschinen
AGRARIA, G. m. b. H.
Wien, IV., Rechte Wienzeile 1
Abteilung 65. 612
Zweigniederlassungen in Graz, Villach, Innsbruck, Salzburg und Linz.



Wichtig für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie!

Alle Neuanschaffungen, Reparaturen, Umänderungen von sämtlichen Maschinen, Benzin- und Rohölmotoren, Dampfmaschinen, Säge- und Lohwerke, Mühlen, Turbinen und sonstige Wasserkrafts- und Transmissions-Anlagen schnell und gewissenhaft bei **Franz Urban, Maschinenfabrik und Zeughammerwerke** in Waidhofen—Zell a. d. Ybbs Nr. 4. Niederlage Eisenhandlung J. Grün, Unterer Stadtplatz und Untere Zell, gegenüber Gasthof Bogner. 688

!Transportable Akkumulatoren!

Akkumulatoren für Taschenlampen, sämtliches Installationsmaterial für Stark- und Schwachstrom, Glühlampen etc. liefert prompt und billigst

Elektro-Büro Friedrich Senoner, Steinakirchen a. F., N.-Ö.

Lagerlisten auf Wunsch.

910

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14
I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67 — II. Taborstr. 17
IV. Margaretenstr. 11 — IV. Wiednergürtel 6 — VI. Gumpendorferstr. 70 —
VII. Mariahilferstr. 122 — VIII. Mserstr. 21 — IX. Rudolferstr. 10 —
XII. Mariahilferstr. 188 — XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XIV. März-
straße 45 — XVII. Esterleinplatz 4.

Filialen:

Bruck a. d. Mur — Brünn — Budweis — Freudenthal — Böding —
Graz — Jglau — Klosterneuburg — Krakau — Krems an der
Donau — Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-
Träbau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen
an der Ybbs — Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 313.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
Erstellung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapialten.
Lose, insbesondere auch Klassenlose.
Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.
Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
Uebnahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.
Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.
Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.
Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebnahme von Geldeinlagen in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.
Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.
Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine stellen wir gerne zur Verfügung.
Einkassierung von Wecheln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Münzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.
Erstellung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebnahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Strebfamer Mann, 1248 Wochen alt, guter, auf diesem nicht mehr ungewohnten Wege herzensgutes, vermögendes Fräulein oder junge Witwe be- hufs Ehe kennen zu lernen. Einheirat in Landwirt- schaft oder Gasthaus oder sonstiges Geschäft bevor- zugt. Briefe erbeten unter „Landwirtschaft 2800“ postlagernd Waidhofen a. d. Ybbs. Briefe werden bis 15. November behoben. 912

Arbeitslos, kinderloses Ehepaar sucht möb- lichte oder leere Wohnung mit Nebenräumen in Waidhofen oder Zell und zahlt 1000 Kr. für Vermittlung. Angebote an die Verw. d. Bl. unter „Ingenieur“. 906

Möbliertes Kabinett mit Verpflegung an einen Herrn zu ver- mieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 901

Brennabor-Sportwagen zu verkaufen. Kor- berger, Graben Nr. 11. 880

Schreibmaschinen, gebraucht, gut erhalten, ver- schiedener Systeme, preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 901

Klavierstifte (für Konzeristflügel) wird für 8 bis 14 Tage gegen Lehrgeld dringendst erbeten. Anbote nimmt die Verw. d. Bl. entgegen.

Eine neue eiserne Wäsche-Rolle ist preis- würdig zu verkaufen. Zu sehen von 10 bis 11 Uhr vor- mittags. Adresse in der Verw. d. Bl. 903

Goldenes Kettenarmband mit Kleeblatt- anhängen wurde auf dem Wege vom Staatsbahnhof zum Hierhammer and Erb verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Hofmayer in Ybbsitz. 408

Zu verkaufen: Damen-Seidenbluse, fast neu, aus Crepe de Chine-Seide, **Spiritusgastocher**, ganz neu, 1 flammig, **Rechaud**, 2 **Handlaternen** mit dicken, starken Kristallgläsern, 1 **Taschenlaterne**, zusammenlegbar, Kartenformat. Franz Ertl, Schöffelstraße 6, 2. Stock. 919

Gebr. Eimer-Moßpresse mit Maischgefäß zu verkaufen, event. gegen Heu, Kartoffel, Futterrüben u. zu verkaufen, Hartlieb, 1. Wirtsrötte 24. 915

Kaufe gebr. Kadel. Best. Offerte Hartlieb, 1. Wirtsrötte 24. 914

Holzankauf. Brennholz, kontigentsfrei, Schnit- holz hart und weich, jedes Quan- tum und Waldbestände kauft bei sofortiger Kassa und erbittet Offert mit Preisangabe Holzgroßhand- lung Weiß, Wien, 9. Bezirk, Währingerstraße 33, Telefon 14.173, Telegramme: Osweiß, Wien. 885

Nähmaschinenhandlung Josef Krautschneider, Waidhofen a. d. Ybbs, Galtestelle Krallhof a. d. Ybbsalbach 481 empfiehlt den verehrten Kunden sein reichhaltiges Lager von allen Gattungen Nähmaschinen, wie Singer-, Zentralbobbin- und Ringschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von ein- facher bis zur feinsten Ausführung. Briefliche An- fragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt und werden auch Untere Stadt 5 (Geipel) aus Gefälligkeit entgegengenommen.

Maulwurfelle sowie alle Fellgattungen, Schweinsborsten und Tierhaare usw. 827 kauft zu höchsten Tagespreisen J. Krendl, Zell Nr. 11 (Waidhofen).

Großbrutanstalt L. Bayer, Artstetten, N.-Oe. Lohnbrütereier, Kreuzungs- und Rassekücken sowie Schlacht-Geflügel der anerkannt besten Rassen.

Drei ledige Kutscher die mit Holz- fuhrwerk ver- traut sind, u. 1 **Gägearbeiter** werden gegen gute Bezahlung und ganze Verpflegung aufgenommen bei der **Holzindustrie Maierhofeben**, Post Ybbsitz. 887

KLEINWASSERWERKE
FÜR
KRAFT-LICHT UND WASSERVERSORGUNG
SPEZIALITÄTEN:
KLEINTURBINEN FÜR GERINGE WASSERMENGEN
KÜNSTLICH AUTOMATISCHE WASSERVERSORGUNG
(PATENT HOPFERWIESER)
FÜR HOCHGELEGENE BESITZUNGEN BIE
QUELLENFORSCHUNG UND FASSUNGEN
ÜBERPRÜFUNG VON STADT- UND PRIVATEN
WASSERLEITUNGEN = MODERNE
INSTALLATIONEN = SANITÄRE ANLAGEN =
JOSEF HOPFERWIESER
AMSTETTEN TELEFON 20 N.Ö.



DYNAMOS UND ELEKTROMOTORE SOFORT LIEFERBAR!

Franz Jar junior

:: Ledergerberei :: **Produktenhandlung**
Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 17.

Einkauf !
aller Gattungen roher Häute und Felle, wie Rinds-, Schweine- u. Pferdehäute, Kalb-, Geis-, Schaf-, Hirsch-, Reh-, Hasen-, Kitz- u. Sammfelle etc., sowie Füchse, Marber und Iltisse etc. etc. zu den höchst. Tagespreisen.

Üeberrnahme
aller erlaubten Gattungen roher Häute und Felle in **Lohnarbeit** :: auf Sohlen-, Sattler- u. :: **Oberleder** deren beste Gerbung u. Zu- richtung ich Sie versichere.

Einkauf !
:: jeden Quantums **Fichtenrinde** : nach Maß oder Ge- wicht, sowie :: **Knopperrn** zu den besten Preisen. 4844

Wir kaufen Del-, Fett- und Mineral- ölfässer und Eisenbarrels Adler & Co., Wien, 4. Bezirk, Birtorgasse 18. Telefon 3570. 891

Mütter- Achtung!

„Nestle“-Mehl
„Infantina“
Dr. Theinhardt
Cacao
Reinster Lebertran
Kinder-Streupulver
Summi-Sauger
Summi-Fopper
Summi-Besteinlagen
Milchflaschen
Irrigatoren
Watta, Verbandstoffe
Spezial-Kinderseifen
Diätetisch. Nahrungsmittel

„Adler“- Drogerie
Leo Schönheinz
Oberer Stadtplatz 7.

Schweine- Geflügel- futter
Einwandfrei und zweck- entsprechend. Bezug zu den v. Volksernährungs- amte festgesetzten Bedin- gungen durch die

Futterverkehrs-Gesellschaft, Wien
1. Bezirk, Trattnerhof. 765

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- u. Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mitt.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzel zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stütz- zähne, Gold- Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier- Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissen- haftere Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip- Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

GEGRÜNDET 1781
ST EINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
IX. Spitalgasse 19
GRABDENKMÄLER
eigener Erzeugung.
Vertretung der
Wiesbadner Gesellschaft
für Grabmal- kunst



Trauerbilder
sind in der
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs,
Gesellschaft m. b. H. erhältlich.